

Handball: So gehen die Teams mit den Beschlüssen des Handballverbandes um.

Harsewinkel muss Spiel verlegen



Von Gregor Winkler

Kreis Gütersloh. Weiter geht's. Oder doch nicht? Oder vielleicht? Nachdem der Handballverbands Westfalen seine Vereine per Abstimmung über den weiteren Verlauf der Spielzeit hatte entscheiden lassen, ist es jetzt an den einzelnen Teams, den für jede Staffel individuell getroffenen Beschluss umzusetzen. Für sämtliche Teams des Kreises, die ab der Landesliga aufwärts spielen, lautet die durch und durch basisdemokratisch getroffene Marschrichtung: Weiterspielen. Oder eben doch verlegen. Diese Option bleibt vor jedem Spieltag bestehen, wenn sich die Kontrahenten einig sind. Einseitiges Fernbleiben gilt, anders als in den Kreis- und Bezirksligen, als nicht antreten. Wie gedenken die Teams damit umzugehen?

TSG Harsewinkel

Beim Oberligisten war man für eine Spielpause. „Wir haben etliche Spieler aus Pflegeberufen oder dem öffentlichen Dienst. Die gehen mit ihrem Hobby ein unnötiges Risiko ein“, hatte Teammanager Karl-Heinz Kalze schon vor der Abstimmung erklärt. Am Sonntag wäre die TSG laut Mehrheitsbeschluss eigentlich verpflichtet gewesen, zum CVJM Rödinghausen zu reisen, bat aber um Verlegung: „Wir wollten nicht, dass da jetzt ein Geschmäcke entsteht, darum haben wir dem CVJM gegenüber Ross und Reiter genannt. Wir haben drei Quarantänefälle und drei weitere Kontaktpersonen“, erklärte Kalze. Der Tabellenführer aus dem Kreis Herford stimmte dem Verlegungswunsch der TSG zu. „Sportlich ist das nicht schön, weil wir jetzt schon

zwei Spiele im Rückstand sind“, ergänzte Kalze.

TV Isselhorst

Der zweite Oberligist des Kreises votierte dafür, die Saison fortzusetzen, steht aber dann vor einem Problem, wenn ein Gegner um Verlegung bittet. „Wenn es Gründe für eine Verlegung gibt, wie etwa mehrere Coronafälle im Team, dann muss die Vernunft und nicht das Eigeninteresse im Vordergrund stehen“, stellt Teammanager Guido Marquardt klar. Beim TVI seien alle Spieler geimpft oder sogar geboostert. „Zusätzliche Tests für Geboosterte werden wir nicht verlangen. Das wurde falsch übermittelt“, ergänzt Marquardt.

TV Verl – Männer

In Steinhagen hatte der Handballvorstand des Vereins Training erlaubt, Spiele aber vorerst grundsätzlich untersagt. Die Verbandsliga-Partie gegen den TV Verl am kommenden Samstag um 19.45 Uhr soll aber stattfinden, wie TVV-Trainer Robert Voßhans erfuhr. „Steinhagens Team will sich dem Mehrheitsbeschluss beugen“, sagte der Verler. Zuschauer sollen allerdings nicht zugelassen werden. Voßhans gibt für sein Team zu Protokoll: „Wir waren für eine Fortsetzung der Saison. Allerdings haben wir auch keine Spieler aus Pflegeberufen oder dem öffentlichen Dienst, so dass für uns das Risiko überschaubar bleibt. Außerdem ist das Team zu 100 Prozent geboostert.“ Möglichen Anfragen auf Spielverlegung werde man aber auch zustimmen und sie „nicht hinterfragen“.

TV Verl – Frauen

Die Oberliga-Frauen des TVV waren im vergangenen Oktober und über Weihnachten von Coronafällen gebeutelt. Das nächste Spiel ist allerdings erst am 30. Januar. Also votierte das Team für eine Saisonfortsetzung. „Entscheidend für meine Spielerinnen war auch die Änderung der Quarantäneregeln etwa für Geboosterte“, erklärte Trainer Ruben Voßhans.

FC Greffen

Der Landesligist aus dem Harsewinkeler Ortsteil war der Erste, der wieder aufs Parkett musste. Am Donnerstagabend spielte der FC gegen Everswinkel. „Wir waren verunsichert, weil in Harsewinkel die Inzidenzen sehr hoch sind. Darum hatten wir für eine Unterbrechung gestimmt. Aber wir beugen uns der Mehrheit“, erklärte Trainer Mirko Bostelmann. Auch in seinem Team seien alle Spieler mindestens zweimal geimpft.

SG Neuenk./Varensell

Das Team aus dem Kreis Gütersloh war für eine Fortsetzung der Saison, der kommende Gegner SG Sendenhorst bat aber bereits um Verlegung. „Wir werden das im Mannschaftskreis entscheiden. Grundsätzlich werden wir solchen Anfragen aber nachkommen“, sagt SG-Trainer Marcel Schönhoff. Die Partie birgt Brisanz: Neuenkirchen/Varensell ist als Neunter nur zwei Punkte besser als der Vorletzte Sendenhorst.